

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufpreis: 16,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 30 Ngr. bei unregelmäßiger Besorgung in's Conto. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefandert“ die Zeile - 2 Ngr.

Dresden, den 17. März.

Im „wissenschaftlichen Cycles“ hält heute Herr Hofrath Dr. Papp eine Vorlesung über die Faustdichtung, welche in einer zweiten Vorlesung am 22. d. M. ihren Abschluß finden und jedenfalls den Hörern ein hohes Interesse gewähren wird. Eintrittskarten sind u. A. in den Buchhandlungen der Herren Arnold und Burdach zu haben.

Der Geschäftsbericht der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie pro 1868 für die 35. Generalversammlung giebt den Beleg, daß im genannten Jahre abermals eine bedeutende Steigerung der Einnahmen aus dem Bahnbetriebe gegen das Vorjahr eingetreten, was zum Theil durch die Streckenfahrten auf der Borsdorf-Weißer-Bahn, vorzüglich aber durch die Vermehrung des Güterverkehrs auf der alten Route ermöglicht wurde. Das successive Zunehmen des Personen- und Güterverkehrs ist eine interessante Episode in der dem Bericht beigedruckten tabellarischen Aufstellung, welche den Zeitraum von 1839 bis 1868 umfaßt; denn im ergründeten Jahre wurden nur 411,531 Personen für 291,304 Thaler und 3,850,223 Meilen Centner für 84,632 Thaler befördert, 1868 dagegen 1,771,758 Personen für 892,796 Thaler und 249,322,995 Meilen Centner für 2,023,456 Thaler. Sehr interessant ist jedenfalls die Hauptzusammenstellung der Leistungen und des Verbrauches der einzelnen Locomotiven im Betriebsjahre 1868. Die 79 Locomotiven, aus den Fabriken von Borsig, Hartmann und Kessler hervorgegangen, haben eine immense Mächtigkeitsleistung entwickelt und manche davon hat mehr Meilen gemacht, als der Umkreis der Erde beträgt, hat also eine Meile, so zu sagen, um die Welt gemacht. Die Locomotive „Borsdorf“ J. 3. hat im genannten Jahre 5738 Gütermeilen gemacht, Achsenmeilen aber überhaupt 564,044. Der Etat der festen Besoldungen weist bedeutende Summen auf.

„Die Ader springt, das Silber blinkt! Glück auf!“ Erfüllt von solchen Gedanken versammelten sich am Mittwoch Abend die Gewerker der Grube „Freiberger Glück“ zu Weigmannsdorf bei Freiberg in dem Hotel zu den zwei schwarzen Adlern in hiesiger Jahnsstraße. Nahezu sämtliche Auzinhaber, denen Proben der früher gefundenen reichen Silbererze und eine Copie des vom Königl. Bergamte in Freiberg aufbewahrten Grubenrisse vorgelegt, sowie klare Aufschlüsse über die Vergangenheit der Grube und ihren gegenwärtigen Zustand gegeben wurden, waren anwesend. Alle begehrten auf das Entschiedenste ein festes Vertrauen zu dem Unternehmern der Entwässerung und Betriebsfähigmachung der Grube, in deren Tiefe der Schatz reicher Silber- und anderer höchst werthvoller Erze seiner Hebung entgegenarrt. Thatsächlich wurde dieses außerordentliche Vertrauen dadurch beurkundet, daß um schnell zum erfreulichen Ziele, zum Silberblicke reicher Ausbeute zu gelangen, die Versammlung sich fast bis zu sieben Nächten der vertretenden Auzer zur Darbringung der vom anwesenden Grubenvorstande gewünschten Opfer, die durch Ankauf von Grundbesitz und durch Einbau der Pumpenpfeiler und des Kunsthegenges gegenwärtig zuerst bedingt sind, wie aus Einem Munde bereit erklärte.

In der am 1. April in Dresden stattfindenden ersten Schwurgerichtsverhandlung wird über die beiden Antonstädter Localgerichtspersonen Jeremias und Schindler, die belamüthigt sind, einen, bez. mehrere ihnen zur Consignation übergebenen Nachschlüssel herbeiführen zu haben, erkannt werden.

Wie wir hören, ist die gestern von uns erwähnte Dienstperson, die in Wasser aufgelösten Phosphor zu sich genommen, an den Folgen der Vergiftung im Krankenhaus bereits verstorben. Veranlassung zu dem vorliegenden Selbstmorde scheint gegeben zu haben, daß sich vor Kurzem ihr Geliebter, der als Tambour in Waagen in Garnison gestanden, entleitet hat.

Nach einer Bekanntmachung des Bundeskanzleramtes haben im Königreich Sachsen noch folgende Anstalten die Berechtigung erhalten, gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährig freiwilligen Militärdienst auszustellen: Die Lehr- und Erziehungsanstalt des Dr. Krause zu Dresden, das Käuflersche Lehrinstitut zu Dresden, das moderne Gesamtgymnasium des „A. Rille zu Leipzig, die höheren Handelschulen zu Leipzig, Dresden und Chemnitz.

In Freibersdorf bei Zittau hat sich am 28. v. M. der bedauerliche Unfall ereignet, daß ein 14jähriger Knabe einem 7jährigen mit einem Armbrustbolzen in das rechte Auge geschossen, in Folge dessen dasselbe vollständig erloschen und zerstört worden ist.

Am 15. d. gingen in Strehla a. d. E. bei einer Schlittenpartie die Pferde des Rittergutsbesizers aus Lönbau derart durch, daß der Schlitten mit Insassen an ein Gehäus am Markt geschleudert wurde, wobei eine Dame den Arm, der Kutcher das Bein brach.

Am ehemaligen Albertsbahnhofe wird nun bald die nöthige Veränderung vor sich gehen und soll schon in den

nächsten Tagen das sogenannte Empfangsgebäude umgebaut werden, ein Beweis, daß die heißen Wünsche der Bewohner jener Gegend, eine Passagierstation für die Linie Tharandt-Freiberg Chemnitz zu behalten, nicht berücksichtigt worden ist.

Ueber eine, auch in den hiesigen, höheren Kreisen bekannt gewordene Dame von hohem Adel schreibt man uns von Berlin: Am Freitag ist hier, unter Anklage des wiederholten Betruges, auf Befehl des Staatsanwaltes, die Frau Gräfin Pauline v. Boninska verhaftet worden. Die Verhaftete ist von bürgerlicher Herkunft und lernte als junges Mädchen den Grafen St. v. Boninski kennen, den sie derartig zu fesseln wußte, daß er sie zur Frau nahm. Kaum war sie „Gräfin“ geworden, als mit der einfachen Bürgerstocher eine vollständige Umwandlung vorging. Das anspruchslose, bescheidene Wesen, der Sinn für Häuslichkeit und Familienglück, kurz, alle die Eigenschaften, welche den Grafen an ihr entzündet hat, verloren sich im Treiben der großen Welt; sie wurde eine Zierde der Salons, aber die schlechteste Gattin und Mutter. Ihre ezentrische Lebensweise, sowie eine unbegränzte Verschwendungssucht führten endlich einen vollständigen Bruch zwischen den Gatten herbei. Die Ehe wurde getrennt und die Gräfin erhielt eine Abfindungssumme, die bei bescheidenen Ansprüchen hinreichend gewesen wäre, ihr für die ganze Lebenszeit eine comfortable Existenz zu gründen. Weit davon entfernt, sich in ihre frühere Sphäre zurückzuziehen, genöthigte sie noch immer schöne Frau die Freiheit in vollen Zügen und als die letzten Mittel erschöpft waren, wurde sie zur Hochstaplerin — zur Betrügerin! In den feinsten Badeorten war sie die Heldin des Tages; bei der Pariser Weltausstellung attachirte sie sich der Gattin eines auswärtigen, vielgenannten Gesandten und mißbrauchte deren Vertrauen und Namen in schändlicher Weise; in Dresden verkehrte sie mit der höchsten Aristokratie — aber überall verschwand sie rechtzeitig, sobald ihre Stellung unhaltbar geworden. Ihr Aufreten in Berlin war jedoch von dem bisherigen Glück nicht begleitet. Die hiesige Polizei läßt sich durch solchen aristokratischen Lach nicht täuschen. Nachdem die Gräfin eine Anzahl der ersten Firmen getäuscht, die, trotz aller Erfahrungen, durch den hochtönenden Namen sich leimen ließen, schritten einige derselben zu ersten Nachregeln und ließen die Dame zum Sicherheits-Schuldarrest bringen. Während dessen wurde ihre gänzliche Mittellosigkeit und ihre Verrätherien durch falsche Vorpiegelungen festgestellt, so daß sie in Folge dessen in einer Holzrinne der Stadtvoigtei Nag gefunden. Bis jetzt sollen circa sieben Betrugsfälle festgestellt sein!

Es wird beabsichtigt, in nächster Zeit hier in einem eigens dafür erworbenen Hause für wandernde Handwerker eine „Herberge zur Heimath“ zu eröffnen, wie sie in den meisten großen und vielen kleineren Städten Deutschlands schon bestehen. Im Hinblick darauf wird Herr Geh. Regierungsrath Häpke, wie das Inzerat des heutigen Tages besagt, morgen Abend halb 8 Uhr in Meinholds Saal einen Vortrag über die Gefellenherbergen halten. Vielen, die der Angelegenheit bereits ihre fördernde Theilnahme geschenkt haben, wie denen, die sie erst kennen lernen wollen, wird gewiß die Gelegenheit willkommen sein, die hier geboten ist, sich über die Wichtigkeit und den Zweck, wie über die Einrichtungen einer solchen Herberge zu unterrichten. Handelt es sich (auch um das Wohl und Wehe der in der Fremde wandernden deutschen Jugend!

Vorgestern Nachmittags wurde eine Frau, welche in dem Hofe eines Hauses der Augustusallee Holz spaltete, durch zwei aus einer oberen Etage herabfallende größere Steine nicht unerheblich an der Hüfte beschädigt. Wie wir hören, sollen die Steine dazu gedient haben, die Dedel auf Töpfen, welche außen auf dem Fenster Sims gestanden haben, festzuhalten und sollen die Steine, jedenfalls durch unvorsichtiges Herannahen der Töpfe, in den Hof hinabgefallen sein. Auf den Augenseiten der Fenster, welche nach der Straße zu führen, darf ohne genügende Vorkehrungen gegen das Hinabfallen der Blumentöpfe u. dgl. Verartiges, was durch Hinunterfallen gefährlich werden könnte, stehen. Leider scheint diese Vorsichtsmaßregel nur von Wenigen auch auf die nach den Höfen u. f. h. führenden Fenster ausgedehnt zu werden und doch kann auch in diesen Fällen eine Nachlässigkeit oder Unachtsamkeit, wie der vorliegende Fall zeigt, sehr leicht gefährlich für die Gesundheit, ja selbst für das Leben unserer Mitmenschen werden.

Ueber den von uns aus der „S. Z.“ reproducirten Artikel, der sich über „die neue Vereinbarung, die der Kriegsminister von Fabricie in Berlin abgeschlossen haben soll“, des Weiteren o. M. ist, ist das Dr. J. zu der Erklärung ermächtigt, daß alle in dem erwähnten Aufsatz berührten Punkte bereits durch die am 7. Februar 1867 zwischen Preußen und Sachsen abgeschlossene Convention ihre thatsächliche Feststellung fanden und die Anwesenheit des Herrn Ministers in Berlin andere Geschäfte zum Gegenstand gehabt hat.

Obgleich wir noch lange nicht im April angelangt sind, so liefert der März schon recht unartige Vorspiele, so daß der Wanderer sich mehr und mehr in das Anheimelnde der Loca-

litäten zurückzieht, um beim wärmenden, stärkenden Glas Bier oder Wein die rauhe Außenseite zu vergessen. An derartigen heimischen, gemüthlichen Räumen leidet kein Stadtheil Dresdens Mangel und selbst die Gegend des Neumarktes hat in Herrn Habeneckers Weinstube an der Ecke der Rampepfeilerstraße, neben dem Hotel zum Schwan, ein solches Erquickungsdepot geschaffen, in welchem außer einer Flasche eblem Birne- und Feuerwein seit neuerer Zeit auch ein gutes, kräftiges Glas Baitrisch die Launen des vorläufigen Aprilwetters zu bekämpfen sucht.

Der große Polytechniker-Fadelszug zu Ehren des Herrn Regierungsrath Professor Schubert fand, begünstigt vom Wetter, in programmgemäßer Formgestalt am Abend nach 7 Uhr statt, nur war von Seiten der Behörde ein kürzerer Wezzum Hause des Gefeierten vorgeschrieben worden. Zwei Musikchöre und circa 200 Fadelträger, die Begrüßungsdeputation im Wagen, bildeten den stolzen Zug. Nach dem üblichen Commers im Feldschlößchen am gestrigen Abend findet heute Morgen 11 Uhr in der Waldschlößchen-Restaurant großes Vater-Brüderfrühstück statt.

Am Sonntag deficirte in Pirna der Kerkur Schuffenhauer von der 5. Schwadron des Garde Reiter Regiments. Auf der Festung Königstein hat sich derselbe jedoch schon gemeldet und so erfolgte seine Ablieferung durch zwei preussische Soldaten nach Pirna.

Am Montag Morgen ist durch den 18 Uhr von Bodenbach kommenden Zug bei Niedergrund ein pensionirter österreichischer Forstbeamter überfahren worden und dessen Tod augenblicklich erfolgt. Der Unglückliche ist, um dem von Krippen kommenden Güterzug auszuweichen, von dem Geleise, auf welchem er gegangen, auf das andere gesprungen und dadurch, trotzdem der Führer das Signal zum Bremsen gegeben, von der Maschine des andern Zugs erfaßt worden.

In Burgstädt bei Limbach sind laut eines uns gestern zugegangenen Telegrammes zwei Menschen auf das Schrecklichste durch Petroleum verbrannt. Die dringende Bitte erging dabei an die Redaction d. N., den auf der Webergasse wohnenden Mann hinzuschicken, welcher ein in vielen Fällen trefflich erprobtes Mittel gegen Brandwunden hat.

Wie man sich erzählt, hätte die Section des in einer Düngergrube an der Bürgerwiese aufgefundenen Kindes, dessen Tödtung alsbald nach der Geburt seine leibliche Mutter in dem betreffenden Hause beschuldigt wurde, ein Resultat geliefert, daß sich der wider die Letztere angeregte Verdacht bedeutend verstärkt.

Seiten der Medicinalpolizeibehörde soll gestern eine bedeutende Razzia auf verdorbenen Honig gemacht und hierbei eine Quantität von nahe an 50 Centnern in Beschlag genommen worden sein.

Ein in Friedrichstadt vorgefundenen stattgefundenen ehelicher Zwiß, der leider in Thätlichkeiten ausgeartet, hat den sehr unglücklichen Ausgang genommen, daß die Frau, die der männlichen Kraft bis in das Vorhaus zu weichen genöthigt gewesen, die Treppe herabgefallen und sich dadurch einen Armbruch zugezogen hat.

In der Biloner Bierhalle bei Hollad nimmt heute das erste Frei-Concert seinen Anfang. Die beliebte Sängersfamilie Hinterwaldner ist auf vier Abende engagirt.

Ein Herr „aus Berlin“ ein sogenannter Prisenmacher reist jetzt in Sachsen umher, speculirend auf die Gutmüthigkeit resp. Dummheit der Leute und schnell in einer emporenden Weise. Vor ungefähr vierzehn Tagen kaufte in Dohna eine Frau 15 Gebede à 5 Thlr., deren reeller Werth à Stück 64 - 7 Thlr. betrug. In Röhwein bezahlte Jemand 15 Gebede dieselbe Waare mit à 20 Thlr., unter der Vorpiegelung, die Gebede hätten einen realen Werth von 41 - 61 Thlr. das Stück! Wir glauben durch diese Veröffentlichung dem Publikum einen Dienst zu erweisen.

Die Frauensperson, die sich am vergangenen Sonntag von der Augustusbrücke hinab in die Elbe gestürzt hat, soll mit einer in der Doppelvorstadt wohnhaft gewesenen Wittne oder geschiedenen Frau identisch sein. Nicht nur, daß Letztere seit jenem Tage vermisst wird, soll sich nachträglich auch noch ein von ihr geschriebener Brief vorgefunden haben, der ihre Absicht, sich das Leben zu nehmen, deutlich ausdrückt. Gebräunte Liebe scheint hier als Motiv der That dreist behauptet werden zu können.

Wir meldeben seiner Zeit, daß am 10. d. M. in Krossen bei Schandau die zum dortigen Rittergute gehörige Bierbrauerei und Branntweinbrennerei ein Raub der Flammen geworden seien. Heute tragen wir dem nach, daß bezüglich dieses Schadenfeuers sich der Verdacht einer absichtlichen Brandstiftung ergeben haben soll und daß, als dieser That verdächtig, der Braumeister des genannten Rittergutes, Namens Dutschmann, in polizeiliche Haft genommen worden ist.

Hoftheater. Von den beiden Gärten an unserer Hofbühne sei bemerkt: daß Herr Schaffganz vom Königl. Hoftheater in Berlin, am Sonntag in Rossini's „Wilhelm,

uch. Sch. melde. Brühl. Pfg. rohg. 5. zzen oder ste vors. Berlach, 16, III. t. e-afchen. ll aus. eichäfte. de, en zum diwalbe ilbrich. Steine, Grab- beicit. iwalde. rich. r. Nr., mpfiehlt hter, ateter, in al- schahren, b treuer erschaft auernb- ng, mit en giebt gärtner nig bei Mann orsteht, ann, seit ittit 25 bei rod, O Pfg, .4. äft mit lg 34 n Hofe auer t:rn ms. 18= findit tanf lauen, ut sich zasse. able. lfen ert ge- hauer, risches u dr- nno Et.